

Symposium zum 25-jährigen Jubiläum der sa|bot|ag



Freitag, 30. Oktober 2026 von 13:00 bis 19:00

Haus der Natur, Museumsplatz 5, 5020 Salzburg – Vortragssaal (EG)



Programm:

13:00 - 13:15	Robert Lindner & Georg Pflugbeil	Einführung
13:15 - 13:45	Oliver Stöhr	Jahrtausend mal drei - Sabotag schlüpft aus dem Ei: Die Anfangsjahre der Salzburger botanischen Arbeitsgemeinschaft
13:50 - 14:10	Peter Pilsl	Sabotag II, ein Neubeginn
14:15 - 14:35	Susanne Roth, Janet Ware, Michael Linortner & Roland Kaiser	Wie und warum bin ich zur Sabotag gekommen
14:40 - 15:10		Kaffeepause
15:15 - 15:45	Norbert Griebel	Neue Neophyten in Salzburg
15:50 - 16:10	Michael Hohla	Güwuaz & Brenkeandl - über Bedeutung und Phänomene volkstümlicher Pflanzennamen im mittelbairischen Dialektgebiet
16:15 - 16:35	Günther Nowotny	Deutsche Ufertamariske und Sumpf-Siegwurz – mehrjährige Erfahrungen mit zwei im Bundesland Salzburg vom Aussterben bedrohten Arten
16:40 - 17:10		Pause
17:15 - 17:35	Helmut Wittmann	Arealdynamik und Arealkonstanz der Salzburger Flora
17:40 - 18:00	Othmar Ortner	Die Flora des Lungaus und ihre Besonderheiten
18:05 - 18:25	Dominique Groffman, Aylin Durmaz & Andreas Tribsch	Guiding regional, collection-based reference DNA barcoding of the flora of Austria: Endemics and Gaplists
18:30 - 18:40	Georg Pflugbeil	Abschluss und Ausblick
Ab 18:40		Ausklang im Science Cafe

Abstracts:

Jahrtausend mal drei - Sabotag schlüpft aus dem Ei: Die Anfangsjahre der Salzburger botanischen Arbeitsgemeinschaft

Oliver Stöhr

Das Referat thematisiert die Anfangsjahre der Sabotag. In anschaulichen Bildern werden retrospektiv die verschiedenen Exkursionen, Vorträge und wissenschaftlichen Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft mit Bezug auf die wesentlichen Mitarbeiter beleuchtet. Highlights wie der vielbeachtete *Taraxacum*-Workshop oder die jährlichen mehrtägigen Kartierexkursionen werden in Erinnerung gerufen; auch umfangreiche Projekte wie die „Neophytenflora der Stadt Salzburg“ werden kurz vorgestellt. Der Vortrag klärt weiters auf, warum der schweizerische Gründungsmythos „Rütlichwur“ auch für die Salzburger Botanik von großer Relevanz war...

Sabotag II, ein Neubeginn

Peter Pils

Nachdem vier wichtige Mitglieder aus beruflichen Gründen Salzburg verlassen haben, musste das geplante Moosprojekt aus Zeitgründen leider aufgegeben werden. Die Sabotag bot über Jahre dennoch ein recht abwechslungsreiches Programm mit Exkursionen, Vorträgen und Workshops an, die fast alle mit eigenen Ressourcen gestaltet wurden. In Zusammenarbeit mit den Kuratoren für Botanik am Haus der Natur (H. Wittmann, G. Pflugbeil) wurden die Arbeiten an den Sammlungen intensiviert, wobei vor allem die Vorsortierung der zu inserierenden Belege eine große Hilfe darstellt. Weiterhin wurde an der Dokumentation der Salzburger Flora gearbeitet, wobei die rund 15 jährlich hinzukommenden neu entdeckten Arten hervorzuheben sind. An der Erstellung einer vollständigen Artenliste für Salzburg wird gearbeitet. Ein wesentliches neues Betätigungsfeld wurde mit der Einführung von Observation.org am Haus der Natur evident. Die Erfassung via Handy-App erleichtert einerseits die Kartierung, andererseits macht die Validierung von zunehmend immer mehr hochgeladenen Fotobelegen viel Arbeit.

Wie und warum bin ich zur Sabotag gekommen

Susanne Roth, Janet Ware, Michael Linortner, Roland Kaiser

Vier Mitarbeiter:innen der Sabotag stellen kurz vor, warum sie bei der Sabotag mitarbeiten und wie sie zu ihr gekommen sind.

Neue Neophyten in Salzburg

Norbert Griebel

Salzburgs Pflanzenwelt ist ständig im Wandel. Während viele Neophyten längst zu vertrauten Begleitern geworden sind, tauchen zunehmend neue und überraschende Arten auf. Selbst mediterrane und subtropische Pflanzen wie Dahlie, Kichererbse oder *Eclipta* finden inzwischen ihren Weg in Salzburgs Gaue. Der Vortrag stellt diese bislang wenig beachteten Neuankömmlinge in den Mittelpunkt.

Güwuaz & Brenkeandl - über Bedeutung und Phänomene volkstümlicher Pflanzennamen im mittelbairischen Dialektgebiet

Michael Hohla

Alte Pflanzennamen sagen noch immer viel darüber aus, welche Rolle diese Arten früher gespielt hatten. Warum gibt es bei manchen Pflanzen so viele regional unterschiedliche Begriffe, während es bei anderen nur einen einzigen allgemein gültigen Namen gibt? Warum sind gerade solche alten Pflanzennamen vom Aussterben bedroht? Michael Hohla hat seit etwa dreißig Jahren viele alte Bäuerinnen und Bauern gezielt nach den Pflanzennamen ihrer Kindheit befragt und so altes Wissen gesichert. Im Vortrag werden die interessantesten Beispiele vorgestellt.

Deutsche Ufertamariske und Sumpf-Siegwurz – mehrjährige Erfahrungen mit zwei im Bundesland Salzburg vom Aussterben bedrohten Arten

Günther Nowotny

Fließgewässerregulierungen und Kraftwerksbauten gingen die früher ausgedehnten Populationen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf kümmerliche Reste zurück. Nach dem epochalen Hochwasserereignis im August 2002 galten die letzten natürlichen Bestände als vernichtet. Es war daher eine große Überraschung, als Ende August 2025 im Lungauer Weißpriachtal ein beachtlicher Bestand der Deutschen Ufertamariske natürlichen Ursprungs entdeckt wurde, der als FFH-Lebensraumtyp 3230 „Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*“ zu klassifizieren ist. Außerdem gibt es seit 1997 eine Population dieser im Bundesland Salzburg vollkommen geschützten Art am Fritzbach im Pongau, die auf Ansalbung zurückgeht und seit 2009 von der Biotopschutzgruppe HALM betreut wird. Im Vortrag wird auf die Umstände des Wiederfinds im Weißpriachtal und die Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Wiederansiedlungsprojekt am Fritzbach eingegangen. Die ebenfalls vollkommen geschützte Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris* GAUDIN) kommt im Bundesland Salzburg aktuell nur im Umfeld des Untersbergs südlich der Landeshauptstadt natürlich vor. Historische Vorkommen in der Umgebung von Lofer und im Bereich des Weidmooses an der nördlichen Landesgrenze sind seit langem erloschen. Seit ersten detaillierten Erhebungen in den 1980er Jahren ist überwiegend eine rückläufige Bestandesentwicklung zu beobachten, die vielfach auf Nutzungsaufgabe oder -änderung beruht. Die Sumpf-Siegwurz ist hauptsächlich in Moorwiesen, aber auch im wechselfeuchten Übergang zu Mager- bzw. Halbtrockenrasen zu finden. Gemeinsam ist den gut erhaltenen Populationen, dass ihre Lebensräume als Streuwiesen mit einmaliger Mahd im Herbst bewirtschaftet werden. Seit dem Jahr 2000 werden regelmäßig Zählungen der blühenden Exemplare der bekannten Vorkommen durchgeführt. Über die Ergebnisse sowie über die Erfahrungen bei Ansalbungsversuchen der Biotopschutzgruppe HALM wird berichtet.

Arealdynamik und Arealkonstanz der Salzburger Flora

Helmut Wittmann

Einige Mitglieder der Sabotag kartieren nun seit über 40 Jahre die Salzburger Flora. Dabei sind wir ursprünglich davon ausgegangen, dass außer dem Verschwinden von seltenen und gefährdeten Arten und dem Einwandern einzelner Neophyten die Pflanzenareale in unserem Bundesland weitgehend konstant sind. Durch die nunmehr sehr intensive und punktgenaue Kartierungstätigkeit – unterstützt durch das Smartphone – hat sich jedoch gezeigt, dass es diesbezüglich vergleichsweise viele Überraschungen gibt. Zum einen sind verschwundene Arten oder sonstige Raritäten wieder und zum Teil sogar mehrfach aufgetaucht, zum anderen zeigt die Einwanderung und Neuetablierung in extrem kurzer Zeit eine fast unvorstellbare Dynamik. Aber auch heimische Arten verändern in der – aus biologischer Sicht – kurzen Zeitspanne ihre Arealbilder. Im Kontrast dazu stehen Arten, die offensichtlich seit Jahrtausenden mehr oder weniger konstante Verbreitungsmuster zeigen. Diese Erkenntnisse werden anhand einiger Beispiele erläutert.

Die Flora des Lungaus und ihre Besonderheiten

Othmar Ortner

Vom restlichen Bundesland abgetrennt durch die Tauern, hat sich im Lungau eine bemerkenswert andere Flora entwickelt. Arten wie die Weißtanne (*Abies alba*) oder die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) fehlen fast vollständig, obwohl sie im übrigen Teil Salzburgs Bestandsbildner vieler Wälder sind. Andere Taxa, die in ganz Österreich teilweise gefährdet sind, treten im Lungau in großen Beständen auf (beispielsweise *Anacamptis morio*), oder wurden vor kurzem für Salzburg wiedergefunden (*Myricaria germanica*, *Thalictrum simplex*). Bedingt durch seine Abgeschiedenheit wurde der Lungau jedoch auch weniger intensiv kartiert als andere Teile des Burgenlandes. Dieser Vortrag sollte einen kleinen Einblick in die Diversität des südöstlichsten Gaues geben und vielleicht auch den ein oder anderen ermutigen, eine Exkursion dorthin zu planen.

Guiding regional, collection-based reference DNA barcoding of the flora of Austria: Endemics and Gaplists

Dominique Groffman, Aylin Durmaz & Andreas Tribsch

DNA barcoding has become a popular tool for many different applications, from biodiversity monitoring, to identifying cryptic species, to reconstructing historical communities. However, the usefulness of DNA barcoding is dependent on complete, accurate and accessible reference barcode libraries. To enhance the quality of reference barcode libraries, effective reference barcoding campaigns begin with a ‘think globally, act locally’ approach, whereby geographically restricted taxa, under-represented groups, and regional collections are prioritized. Following this principle, we have developed a collection-based reference barcoding workflow that targets locally endemic taxa, many of which were first taxon records in online barcode databases. We are also developing a gap list of Austrian vascular plants to identify taxa absent from online barcode databases and regional collections to guide both our local barcoding and collecting efforts. With a focus on our regional flora, we envision collaborative, collection-based barcoding that leverages the different Salzburg herbaria (SZU, HPilsl, SZB) and makes use of the expertise and molecular lab facilities of the University of Salzburg to enhance the representation of Austrian flora in global databases.